

21. April 2017

Die Feier der Erstkommunion

Tag der Freude und des Auftrages

An diesem Sonntag und auch an den kommenden wird in den Oberwalliser Pfarreien der Tag der Erstkommunion gefeiert. Die Schüler und Schülerinnen der 3. Primarklassen empfangen zum ersten Mal in der Kommunion den Leib Christi. Mit grossem Aufwand wird dieser Tag in und ausserhalb der Schule vorbereitet. Es werden Texte eingeübt, das Laufen im weissen Rock wird geprobt, das Essen in den Restaurants wurde schon vor einem Jahr reserviert, damit nichts schiefgeht. Mit strahlenden Gesichtern ziehen die Erstkommunikanten in die festlich geschmückte Kirche ein, begleitet von ihren Eltern, Geschwistern und Verwandten. In den meisten Pfarreien wird der Einzug durch die Musikgesellschaft angeführt.

Nicht Symbol, sondern Wirklichkeit

„Wunderbar!“ ist man geneigt zu sagen. Es ist wirklich ein Fest der ganzen Pfarrei, die Kirche ist so voll wie sonst selten im Jahr. Was aber ist der Grund für all diesen Aufwand? Alles, was oben aufgezählt wurde, ist nur der äussere Rahmen, der das Eigentliche des Weissen Sonntages nicht überdecken darf. Das Wichtigste an diesem Tag ist nämlich die persönliche Begegnung mit Jesus, der sich in der Hostie an uns verschenkt und zwar tatsächlich und real. Nicht symbolisch und auch nicht bloss zur Erinnerung. In den Gestalten von Brot und Wein zeigt sich die wahre und wirkliche Gegenwart Jesu Christi. In diesem Glauben unterscheidet sich die Katholische Kirche von vielen Kirchen und Gemeinschaften der protestantischen Bekenntnisse. Wie Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi verwandelt werden, wissen wir nicht. Die wirkliche Gegenwart Christi in der Kommunion ist das „Geheimnis des Glaubens“. Einem Geheimnis kann man sich glaubend nähern, letztlich erklären und ganz begreifen kann man es wohl nicht. Die Katholische Kirche hält sich dabei an das Wort Jesu beim letzten Abendmahl: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird! Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird!“ Sein Fleisch ist wirklich eine Speise und sein Blut ist wirklich ein Trank.



Bildlegende : Im gewandelten Brot und Wein ist Jesus Christus wirklich unter uns gegenwärtig.

Wie weiter?

Leider muss man feststellen, dass am Sonntag nach der Erstkommunion weder die meisten Erstkommunikanten noch ihre Eltern von der Sehnsucht nach dem Leib Christi in die Kirche getrieben werden! Das ist nicht nur jammerschade, sondern diese Haltung führt dazu, dass unser Glaube – auch jener der Erstkommunikanten, die mit strahlenden Augen zum ersten Mal zum Tisch des Herrn getreten sind – verdunstet und vertrocknet. Hier haben die Eltern eine grosse Aufgabe, nämlich ihren eigenen Glauben zu vertiefen, zu stärken und ihn an ihre Kinder weiterzugeben. Sie sind die ersten Seelsorger ihrer Kinder. Papst Benedikt XVI. hat das einmal ganz schön gesagt: „Liebe Eltern! Ich möchte Euch herzlich einladen, Euren Kindern glauben zu helfen und sie auf ihrem Weg zu Jesus und mit Jesus zu begleiten. Bitte, geht mit Euren Kindern in die Kirche zur sonntäglichen Eucharistiefeier. Ihr werdet sehen: Das ist keine verlorene Zeit, das hält die Familie richtig zusammen und gibt ihr ihren Mittelpunkt. Der Sonntag wird schöner, die ganze Woche wird schöner, wenn Ihr gemeinsam den Gottesdienst besucht. Und bitte, betet auch zu Hause miteinander: beim Essen, vor dem Schlafengehen. Das Beten führt uns nicht nur zu Gott, sondern auch zueinander.“

Es ist eine Kraft des Friedens und der Freude. Das Leben in der Familie wird festlicher und grösser, wenn Gott dabei ist und seine Nähe im Gebet erlebt wird“.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Barmherzigkeitssonntag in Visp

Der erste Sonntag nach Ostern ist im Besonderen der göttlichen Barmherzigkeit gewidmet. Dieses Fest wurde vom heiligen Papst Johannes Paul II. eingeführt. Die Erneuerung Oberwallis lädt an diesem Sonntag, 23. April, ab 14.00 Uhr in die Pfarrkirche von Visp zur Feier der göttlichen Barmherzigkeit ein. Der Nachmittag beginnt mit dem Beten des Rosenkranzes und Lobpreis, der durch die Band „Tu solus“ begleitet wird, um 16.00 Uhr wird die heilige Messe gefeiert. Während des ganzen Nachmittages ist Beichtgelegenheit. Alle Gläubigen aus dem ganzen Oberwallis sind zu diesem Anlass eingeladen.

Trennung und Scheidung

Die Fachstelle „Ehe und Familie“ unseres Bistums lädt am Dienstag, 25. April, um 19.30 Uhr alle Interessierten zu einem Vortrag mit Stefan Rehmann ins Bildungshaus St. Jodern in Visp ein. Im Referat werden in einem ersten Teil psychische Aspekte im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung dargestellt. Im zweiten Teil werden unterstützende Strategien für die Bewältigung der Trennung angeregt. In Trennung oder Scheidung sind die betroffenen Paare meistens mit gravierenden Veränderungen konfrontiert. Zu deren Bewältigung sind Anpassungsleistungen nötig. Sich trennende Menschen erfahren oft ein Leiden bis hin zu psychischen Symptomen. „Kritische Lebensereignisse“ bergen nicht nur die Möglichkeit des Scheiterns, sondern auch die Chance auf Wachstum und Persönlichkeitsreife. Eine positive Bewältigung der neuen Lebenssituation vereinfacht den Anpassungsprozess auch für die beteiligten Kinder.

„Was tust du?“ Beruf als Berufung

Die Berufswahl ist eine zentrale Entscheidung im Leben und es ist wichtig, dass man gerne macht, was man beruflich tut. Pfarrer Edi Arnold und der Theologe Daniel Leiggener setzen sich am Samstag, 29. April von 17.30 – 18.50 Uhr im Bildungshaus St. Jodern in Visp mit den vielfältigen kirchlichen Berufsbildern auseinander. Es gibt auch Raum für persönliche Fragen und Diskussionen. Eine sofortige Anmeldung im Bildungshaus St. Jodern ist erbeten.

KID/pm